

Ueber entomologische Fanggeräthe.

Von B. Haase.

Vorbemerkung der Redaction. Vor einiger Zeit legte mir Herr B. Haase einen von ihm selbst construirten Fangapparat für Insecten vor, der in höchst compendiöser Form eine ganze Anzahl Instrumente vereinigt und sich besonders für weitere Sammel-Reisen eignen würde. Man würde es auf den ersten Blick der durchaus nicht grossen Blechschachtel nicht ansehen, dass sie verschiedene Kätscher für Land und Wasser, für Laub und Moos, grosse und kleine Siebe, Selbstfangapparat mit Lampe und Schirm etc. enthält und noch Raum zur Unterbringung verschiedener Kleinigkeiten bietet. Was die Grössenverhältnisse einzelner Geräthe betrifft, so mag das von Hrn. Haase gewählte Maass Manchem nicht conveniren (ich würde manche Grösse verändern), indess hängt solche Aenderung unbeschadet der Form von dem Belieben jedes Sammlers ab und lässt sich den Wünschen leicht anbequemen. Ich bringe desshalb im Folgenden die Beschreibung des Hrn. Haase, wie er sie von seinen Fangapparaten entworfen hat.

~~~~~  
1. Der Kätscherring. Die Konstruktion des von mir auf mannigfache Weise mit bestem Erfolg benutzten Kätscherringes ist folgender Art.

Der Ring A besteht aus Stahl und hat bei einer Stärke von schwach 3 mm und 2 cm Breite, beim Gebrauch einen Durchmesser von gut 36 cm. Er bildet jedoch keine zusammenhängende Rundung, sondern eine geöffnete. An jedem der dadurch gebildeten Endpunkte ist je innen und aussen ein 4 mm hochstehender Niet mit flachem Nagelkopf eingelassen. Stellt nun der Stahlbügel einen festen zusammenhängenden Ring vor, so greift jeder der Niete nach rechts und links in ein von jedem Endpunkte 8 cm entferntes Loch (Knopflochform) von genau entsprechender Oeffnung. Zwei in der Mitte zwischen jeder Oeffnung und dem Niet beider Enden befindliche 7 mm grosse □-Löcher fallen beim Eingreifen der Niete genau aufeinander, so dass durch diese quadratische Oeffnung, in welche dann die viereckige in eine Schraube verlängerte Spitze einer an einen Handstock etc. anschraubbaren Eisendille B genau passt. Durch eine Schraubenmutter mit Flügeln ist der Kätscherring sicher an

[Entomol. Nachrichten Nr. 15, 1878.]

die Dille zu bringen; die Festigkeit des Ringes wird durch die rechts und links eingreifenden Niete noch um Vieles erhöht. Da jedoch das Unterbringen dieses Ringes von gut 36 cm Durchmesser für mich eine missliche Sache war, liess ich mir je ein Loch zum Eingreifen der Niete in 24 cm Abstand von jedem Endpunkte anbringen, wodurch sich der Durchmesser auf 32 cm reducirte; so ist der Ring ohne Unbequemlichkeit (ein wenig hängend) und vermöge seiner Federkraft geschlossen und sicher unter der Weste um den Leib zu tragen. Es ist wohl darauf zu achten, dass der Stahlbügel nicht durch zu grosse Löcher (zu Niete und Eisendille) geschwächt wird.

II. Der unter I beschriebene Kätscherring kommt in Anwendung bei dem Kätscherbeutel C, an dem ein Saum von starker Leinwand mit entsprechender Weite zum Einschieben des Stahlbügels A angenäht, jedoch durch eine Lücke von 8 cm unterbrochen ist. Hier treffen sich die beiden Endpunkte des Stahlbügels A und fallen die erwähnten quadratischen Oeffnungen übereinander. Zwischen den Saumenden des Beutels, also in der Mitte der Lücke ist ein Hängsel angenäht, durch welches die Dille B geht, bevor sie in die quadr. Oeffnung des Ringes gesteckt und angeschraubt wird, wodurch der Kätscherbeutel an der unterbrochenen Saumlücke keinen Abstand vom Ringe erleidet, sondern durch das Hängsel fest an die Dille angezogen wird.

III. Der Stahlring A findet ferner Verwendung bei dem in den Entom. Nachrichten 1878, Seite 83 beschriebenen Käfer- oder Netzsieb D. Saum und Hängselvorrichtung wie unter II. Der an dem Kätscherring A resp. Siebbeutel D angebrachte Handstock wird gleichzeitig zum vorzüglichen Siebhalter und macht schon allein für die linke Hand das Sieben äusserst bequem, während die rechte das Durchrühren des Siebmaterials betreibt.

IV. A ist ferner zu dem Wasserkätscherbeutel zu benutzen, welcher letzterer wieder durch den Netzsiebbeutel D vertreten wird, in dessen sonst beim Sieben zugebundene untere Oeffnung von 15 cm Durchmesser ein 3 cm. hoher Zinkrand E von gleichem Durchmesser mit vorher eingelegtem Siebstück F mit schwach 2 mm quadr. Maschen eingebunden wird. An beiden Kanten des 3 cm hohen Zinkrandes E sind starke Drähte eingelegt und zwar fällt eine Umlegung nach aussen, die andere nach innen. Auf der inneren Umlegung ruht das erwähnte Siebstück in starker

Eisendrahtumrandung, das durch 32 cm lange Schrauben fest und nieder gehalten wird.

Ausserhalb des Zinkrandes E sind in entsprechender Höhe von der inneren Drahtumlegung 3 Schraubenmuttern angelöthet, durch welche die drei Schrauben von aussen nach innen gehen.

Beim Fange von Wasserthieren (Insecten), Amphibien etc. strömt das Wasser durch das ca. 35 cm Durchmesser haltende grosse Netzsieb und findet seinen Ausweg durch das 15 cm Durchmesser haltende Drahtsieb E und F, wohingegen alle Pflanzentheile und die grösseren Wasserinsecten etc. auf dem Netze zurückbleiben, die kleinen Thiere in der unteren Abtheilung auf E F sich ansammeln und nach Ablösung von E F bequem und ohne Beimischung von Pflanzen etc. zur Hand liegen. Durch diese Vorrichtung wird der Wasserkätscher gleichzeitig zu einem Sortirapparat.

Die im oberen Theile zurückgebliebenen Wasserpflanzen u. a. sind nach genauer Durchsuchung öfters auszuwerfen, die untere Hälfte braucht erst nach Beendigung des Fangeus revidirt zu werden.

Das kleine Drahtsieb E F ist noch separat an eine Eisendille resp. Handstock zu befestigen und so in kleinen Lachen und engen Grübchen mit flachem Wasser anzuwenden; ferner noch als Handsieb bei Durchsuchung von Siebmaterial.

V. Schliesslich ist der Stahlbügel A noch beim Fange von Ameisengästen zu benutzen. Der Bentel G zur Aufnahme des Ameisenhaufen (Entom. Nachrichten Jahrg. I, Seite 32) erhält oben Saum und Hängsel wie unter II. Der Stahlring A wird also beim Einraffen des Ameisenhaufens zum vorzüglichen Sackaufhalter, der mittelst Dille angebrachte Handstock dient als Stiel dazu.

VI. Das Sammelhorn. An Stelle einer gläsernen Sammelflasche mit Federkiel, die für gewöhnlich zur Aufnahme von kleinen Insecten aus dem Klopfschirm, Kätscherbeutel etc. dient, führe ich seit mehr als 1 Jahre ein Sammelhorn (Kuhhorn). Die Länge desselben beträgt 12 cm, die Weite des oberen Endes 2 cm, der unteren Oeffnung 4 cm.

Oben ist ein Korken eingelassen, in die Mitte dieses ein in das Horn gut 3 cm hinein reichender starker Federkiel (Schwanenfeder). Die schräge Oeffnung des über den Korken 2 cm weit herausragenden Theil des Federkiels ist

mit einem Stöpsel aus weichem Holz zu schliessen. Der Korken ist nicht vorstehend, sondern schneidet mit dem Oberende des Horns scharf ab; hier ist der Federkiel mit dem Korken durch Siegelack verbunden.

Die untere 4 cm weite Oeffnung des Horns ist mit einem grossen Korken luftdicht zu verschliessen. Auf der Innenfläche des Korkens ist eine Zinkplatte von  $3\frac{1}{2}$  cm Durchmesser mit aufgelötheter Hülse von  $1\frac{1}{2}$  cm Durchmesser und 1 cm Höhe durch fünf kleine Drahtstifte befestigt. Die Hülse ist zur Aufnahme eines Stückchen Schwammes, getränkt mit Weingeist oder anderen Tödtungs- oder Betäubungsmitteln bestimmt. Auf die Hülse passt sodann fest eine Zinkkapsel mit ca. 20 sehr feinen Löchern, durch die die Ausdunstung des Spiritus etc. stattfindet, die nirgends aus dem Horn entweichen kann und die gefangenen Thiere zwischen dem einliegenden Fliesspapier bald betäubt.

Ist der grosse Korken verbraucht, so kann ohne besondere Umstände die Zinkplatte mit Hülse resp. Kapsel auf einen neuen aufgesetzt werden.

Dieses Sammelhorn ist bequem und leicht in der Tasche zu tragen, auch nicht der Zerbrechlichkeit unterworfen und in Folge der in der Mitte bogigen und im Ganzen rundlichen, nicht breit gedrückten Form, recht handlich zu führen.

VII. Der Klopff- oder Schüttelstock S für den Klopfschirm. Dieses Instrument ist erst seit Kurzem in meinem Gebrauche und beim Fange von Käfern in den mit weissem Zenge überzogenen Schirm unentbehrlich geworden. Seine Länge ist 60 cm, die Stärke des einen Endes 16 mm und läuft allmählich nach dem andern Ende hin in eine Spitze aus, vermittelt derer ich den Stock beim Nichtgebrauch zwischen den zugeschlagenen Schirm und das übergestreifte Wachstuchfutteral schieben kann. An dem dicken Ende ist eine kleinere Eisendille I, sonst wie B, fest angebracht und statt der 2flügeligen Schraubemutter eine hakenförmige Verlängerung, die beim Nichtgebrauch in die Tasche zu stecken ist, anzuwenden.

Höhere mit der Hand nicht erreichbare Zweige kann ich mittelst Klopffstock und aufgeschraubten Hakens bequem über den hochgehaltenen Schirm abschütteln. Während des Absammelns der brauchbaren Käfer mittelst Sammelhorns hänge ich den Klopff- oder Schüttelstock, um freie Hand zu haben, vorn am Rocke oder in ein freies Knopfloch.

[Forts. folgt.]

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Haase B.

Artikel/Article: [Ueber entomologische Fanggeräte. 200-203](#)